

Krankenschwester bekommt Elisabeth-Norgall-Preis

Frankfurt. Weil sie eine engagierte Frau ist, die sich „selbstlos und in außergewöhnlicher“ Art für Kinder einsetzt, hat gestern die Schweizerin Cornelia Fischer den Elisabeth-Norgall-Preis erhalten. Diese mit 6000 Euro dotierte Auszeichnung wird jährlich vom „International Women's Club of Frankfurt“ verliehen.

Das Geld ist dabei für die jeweilige Gewinnerin gedacht und nicht für das Projekt, das sie führt“, betonte Vize-Präsidentin Sigrid Volk im Restaurant Opera, wo sie den Preis überreichte. Die 64-jährige gelernte Krankenschwester leitet seit gut 20 Jahren ein Heim für verlassene Kinder in Rumänien.

Beeindruckt habe die Jury des Clubs die Art, wie die Preisträgerin arbeitet. Sie selbst nennt es eine „Mischform von Großfamilie und Kinderheim“. Je ein Betreuer kümmert sich um zwei der 13 lernbehinderten Mädchen und Jungen. Ein Schweizer Förderverein stellt die Mittel bereit, die auch dazu dienen, den Heimbewohnern den schwierigen Übergang in ein selbstständiges Leben zu erleichtern. „Die Kinder erfahren dort Liebe und Geborgenheit und werden in ihrer geistig-seelischen Entwicklung ebenso gefördert wie in ihrer Aus- und Weiterbildung“, so Sigrid Volk.

„Als ich 42 wurde, habe ich mir gedacht, ich müsste mal etwas Vernünftiges machen“, scherzte Cornelia Fischer. Sie hatte die Hilfsorganisation „Amurt“ kennengelernt und als diese 1991 ein Anwesen im Dorf Panatau kaufte, begleitete Fischer den Aufbau eines Kinderheims. Seitdem lebt sie dort – etwa 150 Kilometer, aber vier Autostunden von Bukarest entfernt. Seitdem half sie 22 Kindern. Nie habe sie



Cornelia Fischer hat den Norgall-Preis erhalten. Foto: Roessler

diese Entscheidung bereut. „Ich kann alles einbringen, was ich gelernt habe“, sagt die unverheiratete und kinderlose Frau.

Jetzt plant sie zwei neue Vorhaben: Zum einen will sie eine Pension in der Nähe von Panatau errichten. Sie soll ehemaligen Heimbewohnern Arbeit bieten und den Übergang ins Berufsleben für die Lernbehinderten erleichtern. Zum anderen ist ein Projekt mit volljährigen Mädchen in der Mache, die sie fürs Leben fit machen will.

Der Preis bedeute ihr sehr viel. „Das ist der Höhepunkt meiner Karriere.“ Aber das Geld will sie nicht ganz für sich: „Die Hälfte ist schon für das Heim verplant“, es

Frankfurt hat **Cornelia Fischer** bisher nur auf der Durchreise gesehen. Das Schneechaos am Dienstag beeinträchtigte die Stadtführung durch die Vize-Präsidentin des International Women's Club Frankfurt, **Sigrid Volk**, doch ziemlich. Anlass für den Besuch Fischers war die Verleihung des mit 6000 Euro dotierten Elisabeth-Norgall-Preises gestern in der Alten Oper. Die gelernte Krankenschwester aus der Schweiz wurde für ihr „selbstloses, außergewöhnliches und langjähriges Engagement“ ausgezeichnet. Seit mehr als zwanzig Jahren betreut Fischer in Rumänien Kinder und Jugendliche in einer von ihr gegründeten „Mischung aus Großfamilie und Kinderheim“. In der Einrichtung im Dorf Panatau, 150 Kilometer von Bukarest entfernt, leben zurzeit dreizehn Jungen und Mädchen. Viele der jungen Leute im Alter von 14 bis 22 Jahren seien als Kleinkinder ausgesetzt oder von ihren Eltern verstoßen worden, berichtete Fischer. In der Einrichtung lernten sie, eigenständig zu leben. Neun ihrer Schützlinge hat die Preisträgerin schon „ins Leben entlassen“. Diese „gewidmete Herzenswärme“ hat den Club bewogen, Fischer in diesem Jahr auszuzeichnen. *grut.*